

## **Unterstützung bei Fällen vom Mobbing**

---

Bewährt hat sich der von Georges Robinson und Barbara Mainers 1997 publizierte Ansatz: „No Blame Approach“

Dieser Ansatz gliedert sich in folgende sieben Phasen:

### **1. Gespräch mit dem betroffenen Opfer**

Dabei geht es um ein Gespräch über die Gefühle und nicht über die Mobbing-situation an sich. Allerdings muss man sich mit der Frage auseinandersetzen, wer an den Vorfällen beteiligt war. Auch hier wiederum geht es darum, herauszufinden, welche Gefühle das Opfer gegen die verschiedenen Interaktionspartner empfunden hat.

### **2. Aufbau einer Unterstützungsgruppe**

Beteiligte (auch Täterinnen und Täter), aber auch weitere in den Mobbingfall mitein-bezogene Personen, sollen zu einer Unterstützungsgruppe zusammengefasst werden. Nicht in dieser Gruppe sein soll das Opfer.

### **3. Problemdarlegung**

Den Beteiligten soll detailliert aufgezeigt werden, wie sich das Opfer gefühlt hat. Auch hier geht es nicht um die Besprechung der Mobbingvorfälle oder um Schuld, sondern vor allem um das Aufzeigen und Nachvollziehen der emotionalen Situation des Opfers und der weiteren Beteiligten.

### **4. Aufbau von Verantwortung**

Der Gruppe soll aufgezeigt werden, dass sie für ihr Handeln die Verantwortung trägt und dass man die Mobbing-situation verändern kann. Auch hier geht es wieder darum, keine Schuld aufzubauen, sondern die unbefriedigende Situation zu verbessern.

### **5. Suche guter Ideen**

Die Unterstützungsgruppe respektive jedes Mitglied dieser Gruppe soll darum gebeten werden, Vorschläge zur Lösung der Mobbing-situation zu machen. Dabei geht es darum, Wege zu finden, welche die emotionale Situation für das Opfer verbessern. Schuldfragen sind wiederum auszuklammern. Positive Lösungsvorschläge sollen festgehalten werden.

### **6. Delegation der Verantwortung an die Unterstützungsgruppe**

Der Gruppe soll aufgezeigt werden, dass sie die Verantwortung für die Problem-lösung übernimmt. Es soll ihr aber auch ein weiterer Besprechungstermin ange-boten werden, an welchem sie über umgesetzte Massnahmen und auch über ihre eigene emotionale Situation sprechen können.

## **7. Abschlussgespräch mit einzelnen Beteiligten**

Eine bis zwei Wochen nach diesem Erstgespräch mit dem Opfer und der Unterstützungsgruppe, sollen mit den einzelnen Beteiligten - auch mit dem Opfer - Einzelgespräche geführt werden. Es geht dabei darum, sich zu informieren, wie die Situation sich weiterentwickelt hat und den einzelnen Personen Möglichkeiten zu geben, sich über ihre Situation in Ruhe zu äussern.

Literatur: Robinson Georges, Maines Barbara  
„Crying for help. No name Blame Approach to Bullying“  
Bristol, 1997